



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Wie Maria dem Ambt einer Lehrmeisterin gemeiß/ die Ihrigen  
vnderweise.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 2.

## Wie Maria dem Ampt et- ner Lehrmeisterin gemess/die Jh- rigen vnderweise.

**E**in Kauffmann ist jemalen ges-  
funden worden / der solche Begird  
zuverkauffen gehabt; kein Brunn/  
der sein Wasser lieber aufgossen; kein Mäsch/  
der grösseren Lust etwas zu lernen gehabt ha-  
be; Als die Lehrmeisterin/die vns GOTT  
geben/ein eiffertige Begird hat / den Jhrigen  
die Schäs der Weißheit / die sie von der es-  
wigen Weißheit erlehrt/mitzuteilen. Man  
ist im neündren Capitel der Sprüchen Sa-  
lomonis / wie daß die H. Jungfraw vnser  
Lehrmeisterin ihr hohe Schul in einem ves-  
sten Orth auffgericht/vnd allenthalben Vor-  
ren außgesandt/ die Jhrigen zuberuffen / daß  
sie zu ihr kommen/vnd von ihr die Himmlis-  
sche Weißheit erlernen wollen; sie lehrt die  
selbige ganz freywillig / auff ein ganz leichre  
wunderbarliche Weis / auch mit sonderba-  
rem Mus der jenigen / die etwas von ihr zu-  
lernen / vnd sie verhören begehren. Vor  
alten Zeiten ist man von allen Orthen vnd  
Enden der Welt / nacher Rom geloffen / all-  
dort Titum Linnium; der ein Mirackel vnd  
Wunder der Wolredeneit/ Geschicklichkeit/  
vnd guten Rathschlagen genennet worden /  
anzuhören / vnd die ihne angehört / haben ih-  
ren Freunden zugeschriben / vnd sie ermah-  
net / eilends zu ihnen zukommen / vnd solche  
Gelegenheit nit fürüber gehn zulassen / damit  
sie den fürnehmsten vnd geschresten Mann  
der ganken Welt hören können. Keiner wird  
widerreden/daß nit dieser hochgelehrte Mann/  
ein lauterer Kind / vnd all sein Geschicklich-

keit nichts anders/als ein geringes Kinder-  
spil gegen der Königin der Himlen / vnd den  
Geheimnissen der Göttlichen Weißheit in  
welcher sie die Jhrige vnderweist / gemess  
seye; darumben dann die jenige für die eif-  
festigste zuhalten vnd zuachten/denen die Al-  
mächtige GOTT die Gnad geben hat/ein sol-  
che Lehrmeisterin anzuhören.

2. Auf diser Zahl ware der H. Eusebii  
(a) Graff von Arian / von deme man weiß  
daß sein Säugamb / ein tugendjames Weib  
Garfenda mit Namen/ ihn weil er noch ge-  
jung ware / GOTT dem Allmächtigen in der  
Kirchen auffgeopfert vnd anbefohlen hat;  
auff welches sie ein Stimm gehört / die ihne  
sagt Ich habe dem jenigen / für welchem  
so eiffertig bittest / mein Mutter für ein Lehr-  
meisterin zugeordnet) wie Garfenda von  
Säugamb / diese Stimm gehört / seye sie dar-  
erschrocken / vnd habe vermeint / es sey ein  
Berrug des bösen Feinds darunder verbor-  
gen; derohalben sie den Allmächtigen GOTT  
allerdemütigst gebetten habe / ihr zu helfen  
zu thun / ob diese Stimm vom allgemeynen  
Feind der Christlichen Seelen herkomme  
oder GOTT diese Wort geredt hätte? In-  
ner Göttlichen Majestät auch zu sehen  
ihr die Sach besser verstehen zu geben; was  
auch geschehen ist: dann nachdem  
das Ambe der H. Weis vollkommenlich an-  
gehört / ist sie von vnserem Heiland vnd Er-  
ligmacher / vmb alles / was sie an ihn begert  
hatte/versichert worden: dieweil sie aber nit  
ein Gottseliges demütiges Weib ihr selbst  
nit wol trawen dörfte/hat sie ihrem Vatter  
vatter Johanni Iustiano; der ein hochge-  
lehrter verständiger Mann ware / alle was  
ihr beganet / erzehlet / vnd ihme versprochen  
seines Rathes hierinnen allein anzuflehen  
vnd vollkommenlich nachzukommen. Der Gott-  
selige Reichvatter / damit er die Sach desto

(a) In vita eius apud Surium, mense Septembri.

ihre fönne fürnehmen / gedachte vonnöthen  
 was / das er allein mit dem jungen Eleas  
 pro handle / vnd von ihme gründlich er  
 lere / wie er sich in Tugenden / vnd in son  
 derheit im Gebett üben thäte / was für ein  
 lob er führe / damit er möchre in den Him  
 mel kommen / vnd was für ein Patron oder  
 Fürbitter er ihme außerechle / der ihn dahin  
 bringen würde. Der junge Graff / deme vn  
 bewußt was Ursache der Geistliche Vat  
 ter von ihm alles zu wissen begehre / hat ihme  
 zur Antwort geben ; er habe die Glor  
 würdige Jungfraw / so bald er angefangen  
 habe lernen betten / für ein Mutter vnd Lehr  
 meisterin außerechle ; vnd weiter spühre /  
 was für große liebe vnd Wohlmeinung sie  
 zu ihme trage / beyneben auch sein eigene  
 Schwachheit erkennte / habe er sich in die  
 Arm seiner Barmhertigkeit geworffen / vnd  
 sich allermüthigst gebetten / das sie ihme die  
 Hand erheben wolle / zuerlehren / was er an  
 Göt / zu besserer Förderung seiner Seel  
 Seligkeit / begehren solte ; ihme auch verhilff  
 lich sein / das er dasjenige möchre ins Werk  
 setzen / was der gürtige Göt von ihm  
 haben wolte : Pflüge das täglich zu thun /  
 darauß den Englischen Gruß zu betten /  
 vnd nach demselbigen fange er seine  
 Betrachtungen an ; also das / wann er diese  
 seine geringe Schuldigkeit gegen der Him  
 mel Königin erzeige / ihme weder an Wor  
 ten noch an Andacht vnd liebe in seinem  
 Gebett / vnd in seinen Betrachtungen er  
 wange.

3. O Heilige Schul ! O Allerseeligste  
 Lehrmeisterin ! O glückseliger Schuler !  
 was soll zweiffeln / das dieser H. Jüngling die  
 Vollkommenheiten der Göttlichen Weisheit /  
 die er gewiß / von einem anderen erlehret  
 habe / als von der Glorwürdigen Jungfraw  
 was ? wer soll ihme einbilden / das ein andere

ihn vnderweisen / vnd ermahnen habe / die ewige  
 Keüschheit mit seiner vilgeliebten Gemahlin  
 der H. Delphina zuhalten ; auß seinem Hauß  
 ein Kirchen / oder außs wenigst / sonst ein  
 Bethaus zumachen / als die Glorwürdige  
 Jungfraw ? es ist kein Zweifel / er habe von  
 ihr die Gottselige vnd heilsame Lehren vnd  
 Anordnungen / die er vnder seinen Hoffleu  
 then / vnd Hauffgesind außgesetzt / erlehret ;  
 das sie nemlich alle Tag solten die H. Mess  
 hören / die Sünd mehr meiden vnd fürchten  
 als den Todt selbst / alle acht Tag beichten  
 vnd Communicieren / ein guten Theil des  
 Morgens im andächtigen Gebett / vnd die  
 Zeit nach Mittag in guten Wercken / vnd  
 Gottseligen Gesprächen von Göt vnd ih  
 rer Seel Seligkeit / zuzubringen ; von ihnen  
 allen Zancß vnd Hader / Spil / leichtfertige  
 Wort / insonderheit vnzüchtige Werck / vnd  
 dergleichen Sachen / die einem frommen  
 Christen nit wol anständig seynd / verreis  
 ben vnd verjagen : ohne Zweifel hat sein ere  
 we Mutter / vnd Seligste Lehrmeisterin ihr  
 vnderweisen / wie er solte diejenige mit  
 Freündlichkeit ermahnen vnd abstraffen / die  
 in seiner Hauffhaltung die Anordnung / die  
 er außgesetzt / überretten wurden / sie zu Zei  
 ten lassen für ihr Buß auß der Erden essen /  
 oder nichts als Wasser vnd Brot ihnen ge  
 ben / oder einen ganzen Tag in der Kammer  
 einschliessen / durch dergleichen Mittel die  
 Seintige nach vnd nach auß den Weeg der  
 Tugend bringen.

4. Ein solcher ware auch der Selige Ele  
 mens Caponius Dominicaner Ordens (a)  
 welcher / ob gleichwol er von fürnehmen  
 stattlichem Herkommen gewesen / doch sich  
 mit dem Stand vnd Ambr der H. Marthe  
 vergnüegen / vnd in gringsten schlechtesten  
 Aemtern im Gottshaus Göt dienen  
 wöllen ; in dem er mit allen Leibschräff

(a) Marcom P. Hist. Seraphic. p. 3. lib. 6. cap. 3.



ren die Werck der Haushaltung versehen thate/ waren alle seine Sinn vnd Gedanchen gegen G Dtt / vnd seiner übergebenedeyten Mutter/ in welche er all sein Verrawē setze/ gerichte: Als er einmahl mit vilen Haushalterschafftē beladen/ durch den ganzen Morgen kein einzige Gelegenheit finden köndte sein gewonliches Gebett zuverrichten; bey neben die Zeit verhandt ware/ das man solte zu Mittag essen / ist er eilends zu einem Marien Bild/ dahin die übrige Ordens Brüder vñmalen pflegen zugehn/ geloffen/ damit er all dort sein Gebett vor dem Essen verrichten könte: Aber die Mutter der Süßigkeit/ hat ihme durch das Bild zuverstehn gebe/ das er sein Zeit nit wol genommen habe; Der Gehorsamb / in welche er beschafftigt ware/ seye vil mehr/ als das Gebett/ das er hätte thun können; nach dem Mittagmahl werde er noch Zeit vnd weil genug haben / sein Gebett schuldiger mafen zuverrichten; er solle also wissen/ das er ihrem allerliebsten Sohn/ vnd ihr kein angenehmeren Dienst jemahlen werde thun können / als wann er sich in seinem schuldigen Gehorsam / nach den Gesetzen vnd Anordnungen seiner Fürgesetzten/ werde einstellen vnd richten.

5. Deraleichen ist auch dem Gottseligen Stephano Justitio einem Oblat / Mitter Ordens (a) begegnet. Es hat diesem frommen Mann ein starcker Fluß sich in die Augen gesetzt / das er blind worden/ daraber jämlich vngedultig wurde. Weil ihme dieses Vnglück begegnet/ hat er ihme fürgenommen / diesen Mangel/ mit der Andacht gegen der Glorwürdigen Mutter G Dttēs widerumb zuerbessern; hat derohalben ihr zu Ehren vil Gebett auffgeopfert/ sich auch am Leib auff das äußerste casteyet vnd abgemerglet: da er auff ein Zeit an der gemeinen Tafel neben andern Ordens Brüdern saße/

vnd ihme selbst abermalen sovil an Speiß vnd Trancck abstreckte / das er die Arbeit seines Ambts/ das er zuversetzen hatte / mit großem Abbruch bey weitem nit versehen könte; hat die H. Jungfrau ihn gefragt/ Aus was Ursachen / er etwas schändliches machte? vnd nit auch wie andere Brüder in Speiß vñnd Trancck lebe? Als der fromme Stephanus ihr geantwortet das seine starcke vñordenliche Anmutungen vnd Begiriden eines starcken Zaumts vñnd zügeln hätten; hat die H. Jungfrau ihn lobsen geradlet / vnd gesagt / er thue G Dttēs ihr ein größeres Wolgefallen / wann er ein einfältig lebe wie die andere / vñnd nicht sonderbares anfänge / dardurch er in G Dttēs vñnd Schwachheit fallen möchte: dann dergleichen Sachen käumen aus keinem Vrsachselch seiner Fürgesetzten / sonder aus seinem eignen Willen; welches nit allzeit können geheissen werden. Sie hat ihme von G Dttēs die Gnad einer sonderbaren Geschicklichkeit die Gaab der Weissagung vñnd Verrathung thun erlangt / ihn auch dergestalten gelübt / das sie ihme vñmalen/ wann er aus der Kirchen gehn wolte / den Kuß des Heilands gien hat.

6. Aus diser Zahl ware auch die Selige Angela von Fultigno: in deren Leben erzehlet wird/ das/ da sie auff ein Zeit die H. Marien gehört / die Glorwürdige Mutter G Dttēs ihr nach der Wandlung erschienen seye / vñnd habe sie also angedredt (mein vñnd mein Sohn allerliebste Tochter/ dein Heiland vñnd Seligmacher ist kommen dich zusehen/ vñnd hat dir sein Segen geben) nachdem sie solches gesagt/ hat sie die Selige Angela gesegnet / vñnd sie ermahnt / wie höchlich sie verpflichtet vñnd verbunden seye / ihrem allerliebsten Gespons / der ihr sovil auß erbetten vor ganzem Herzen / vñnd auß allen ihren

(a) Hist. Ordinis.

schiffen zu leben; gabe ihr auch zu verstehen/ was für große Gnaden er denjenigen Personen ertheile/ die er besuche. Durch welche die Selige Angela ganz mit Freuden überfüllt/ in der Göttlichen Liebe gleichsam vnd gar versunken ist. Auf dieser Zahl sind noch gewesen/ die H. H. Ildegardis/ Gertrudis/ Mechtridis Catharina von Siena/ Genna/ vnd Bologna/ Joanna/ vnd vil andere Gottselige Weibspersonen mehr/ welche die Gnad von G. D. t. gehabt haben/ ein solche Lehrmeisterin zu bekommen/ von welcher die H. H. Engel zu höchsten Gnaden aufkommen/ wann sie etwas von derselben gerechnen können.

Wider allen aber hat die Glorwürdig Jungfrau keiner Weibsperson mitlichem Fleiß vnd Ernst für ein Lehrmeisterin gedient/ als der H. Brigitta. Wie auf ihren Offenbarungen zu vernemen; dann sie ihr in ihrem geistlichen Stand vnd Leben/ von Anfang bis zum Ende/ vnd bis sie zur grossen Vollkommenheit aller Tugenden ist kommen/ alles vorgeschrieben/ vnd in allem vnderweisen. Sie hat ihr vnderschiedliche Weisheit von der Natur/ vnd Eigenschafft der Sünden geben: sie hat ihr gezeiget/ was für große Gefahren bey leichtfertigen Listen vnd Anmuthungen seyn; hat ihr die Mittel gezeiget/ durch welche die Seel gereinigt können werden; hat ihr die Gedult aufgelegt/ die sie müsse in ihrem Gebett vnd anderen guten Wercken haben/ wann mit gleich alles/ nach ihrem Wunsch vnd Begehren erfolge; hat ihr zu verstehen geben/ was für große Strafen vnd Belohnung dem Menschen/ vnder dem/ so er auff Erden gedultig leidet/ zukommen werde; wie G. D. t. den Menschen auff vnderschiedliche Weisheiten lassen; hat ihr vil schöne Geheimnisse die aufrechte grade Meinung bezeugend/ die jeder Mensch in allem seinem

Thun vnd Lassen haben soll/ entdeckt; hat ihr gesagt/ sie solle ein rechte Liebe zur wahren Demut des Geists fassen/ den Gehorsamb hoch schätzen; hat ihr angezeiget/ was für große Verdienst von einem guten Willen herkomme; Wie man die Unwillige verdrüssige Nebenmenschen mit Gedult übertragen/ ihre Mängel williglich gedulden solle; Hat sie zur Verachtung der zergänglichchen Sachen/ vnd allem dardurch der Leib sein Bollust nehmen möchte/ ermahnet; ihr befohlen ein Widerwillen ab der Weisheit der Welt zu fassen; hat sie in der Liebe gegen G. D. t. dem Allmächtigen/ im Seelen eiffer gegen dem Nebenmenschen/ vnd in gemein in allen schönen Tugenden vnderweisen; Hat sie die Weisheit gelehrt/ das H. Sacrament des Hochheiligsten Fronleichnambs Jesu Christi mit sonderbarem Dank zu empfangen; wie sie sich auch von den Stricken vnd Betrügen ihrer vnsehbaren Feinden behüten könne; wie sie ihrem Nebenmenschen mit ihren guten vnd heilsamen Ermahnungen vnd Rathschlägen könne nützlich vnd verhilfflich seyn; Hat ihr Wunderding von den Geheimnissen ihres Lebens/ wie auch ihres allerliebsten Sohns/ von seinem bitteren Leyden vnd Sterben/ von der grossen Liebe die er gehabt/ das arme Menschliche Geschlecht widerumb zu erlösen; Von wunderbarer Anordnung seiner Göttlichen Fürsichtigkeit/ sonderlich gegen den Gottseligen/ denen alle ihre Werck vnd Gedancken zu Nutzen kommen; von seiner Darmherzigkeit vnd Gerechtigkeit geoffenbart: mit einem Wort: die H. Jungfrau hat die H. Brigittam mit vilen anderen schönen heilsamen Lehren erleuchtet/ deren die geringste mehr werth ist/ als alle natürliche Erkandnußon dieses zeitlichen Lebens.

8. Wer ist aber der jenige/ der die Glückselige

II

selige

seligkeit / die auß den Lehren vnd Vnderweisungen der H. Mutter Gottes entspringe / gnugsamb aussprechen könne? wer wird ergründen vnd fassen mögen? was für ein großen Vortheil vnd Nutz diejenige erlangen / welche die Ehr haben in die Schul der Glorwürdigen Mutter Gottes auffgenommen / vnd von ihr alle Tag alle Stund / ja alle Augenblich vnderweisen zu werden? Wir lesen von der H. Franisca Romana, daß sie ein so große Gemeinschaft mit ihrem H. Schutz-Engel gehabt habe / daß derselbige ihren öffentlich vnd sichtbarlich für einen Lehrmeister gedienet / sie ermahnet wann es Zeit gewesen von dem Werth aufzustehn / sich zum Gebett zubegeben / das Mittag vnd Nachtmahl zuziessen / ihr Arbeit zu der Ehr vnd Glory Gottes anzufangen / oder zu vnderlassen / vnd wie sie sich in allen ihren Wercken des Tags hindurch zu verhalten habe. Ein solche sonderbahre vnaussprechliche Gnad ist gewißlich nit gnugsamb weder zuschätzen noch zuloben. Soll aber können glaubt werden? daß diejenige / so die Glorwürdige Mutter Gottes für ein Lehrmeisterin vnd Regentin haben / mindere Gnad als vorgemelte ist / empfangen? wann sie bißweilen die Yrtze der Empfindlichkeit / Süsse vnd Lieblichkeit beraubt / so gereicht solches zu ihrem grösseren Nutz; weil nit zu zweifeln / daß dieselbige dessenzwegen nit von ihrer Liebe außgeschlossen / sonder dannoch mit grossem Eifer vnd wolgeneigtem Willen zu ihrem Heil / vnd Seel Seligkeit befürdret werden: dergleichen Schulkinder wollen der Sach besser nachsinnen / so werden sie gewißlich erkennen / vnd spüren / daß kein einiger Tag jemalen fürüber gehe / daß ihr Verstand nit erleuchtet / ihr Herz nit angetrieben / vnd mit neuen Begirden Gott zugefallen / angesündet werde: sie wollen sich

nur würdig machen / die innerliche Ermahnungen ihrer Lehrmeisterin zu verstehen / vnd ich will sie versichern / daß sie sich bey ihm malen werden einstellen / daß nit ihr Verstand / fahls ihnen fehlen solte / als bald mit dem hellen Licht ihrer Gnaden werde vnderumb erleuchtet werden: sie wollen nit auf löblicher Gewonheit sich besessen / in allen ihren fürfallenden Geschäften ihr Zuthun vnd Hülf bey ihr zusuchen / so will ich ihnen (als einer der aus der Erfahrung nit) versprechen / daß sie als bald ihren gewünschten End helfen werde: sie werden augenscheinlich sehen / wie sie von Tag zu Tag in der Schul der Tugend bey ihr genommen werden: ich will nit sagen / daß die Glorwürdigen Mutter Gottes Vnderweisung vnd Lehr / sich nit weiters erhebe als allein auff die Tugend / vnd nit auch oder dem andern auch zu großer Geschäftigkeit / oder anderen grossen Gaben vnd Gnaden des Geists helffe; sonder mein Meinung ist / daß aus diser Ursach einem Jung / der die Königin der Himmeln für ein Mutter vnd Lehrmeisterin hat / nit vollständig seye / daß er alle seine Werck nach der Tugend / vnd zu Gott richren thue / vnd einzig vnd allein solche zu größerer seiner Ehre vnd Glory verrichte. Dis fahls halt ich mit dem weisen Salomon / vnd glaub gänzlich / daß kein Süffigkeit / noch einige Nachthumben zfinden / die der Glückseligkeit vergleichen seyen / welche derjenige bekömede die Gnad erheile wird / die Mutter der Weisheit selbst für ein Mutter vnd Lehrmeisterin zu haben. Dahero giebt der H. Germanus (a) Patriarch von Constantinopel der H. Jungfrauen ein solche Lehr vnd sagt / daß wann sie dem Menschen den Weeg nit öffne / so seye es vnmöglich daß einer könne Geistlich werden / vnd Gott

(a) Orat. de dormition. B. Virg.

Erst anbeten / weil er nit wissen wurde /  
das der Geist wäre / biß die Glorwürdige  
Jungfrau ein Wohnung des H. Geists wor-  
den seyt.

S. 3.

Wie Maria die Thyrige  
lebe vnd antreibe / gemess dem  
andern Ambt einer Lehrmeis-  
terin.

I.

Der H. Ambrosius / in seinen  
Verachtungen über die That der  
H. Salome / der heiligen Apostlen  
Joannis vnd Jacobi Mutter / wegen ihres  
wüthlichen Anhaltens bey vnserem Heyland  
wegen ihrer Söhnen zubefürdern / sind kein  
bessere Besach / sie dessen zuentschuldigen /  
als die Mütterliche Anmütung vnd Liebe:  
Wider sich an / sagt er / es seye ein Mutter /  
die für ihre Kinder rede; vnd gedencet / die  
Mütterliche Liebe vnd Anmütung bewege  
sie also zu reden. Die Warheit zubekennen /  
der römische Seneca sagt sehr wol / es seye ein  
großer Vnderscheid der Anmütung vnd Lie-  
be zwischen dem Vatter vnd der Mutter ge-  
gen den Kindern: dann die Väter erwe-  
cken ihre Kinder zu Vorgen gar früh / vnd  
lassen ihnen so gar schier kein Ruhe an den  
Tagen; sie creiben sie biß auff den Schweis-  
en Arbeit an / vnd bekümmern sich nit / vmb  
ihre Weinen. Die Mütter aber hingegen /  
wollen ihre Kinder allzeit gern bey ihnen /  
vnd auff ihrer Schoß haben / sie verwahren  
dieselbige vor allem Wind vnd Wetter / wie  
auch vor der Hitze der Sonnen; sie mögen nit  
sehen / daß sie trawrig seyn / oder weinen /

vnd ersorgen immerdar / sie arbeiten etwann  
zuvil: wir finden bißweilen / vnd zwar in  
grosser Anzahl / vil Mütter / die gar zu när-  
risch vnd thorecht mit ihren Kinderen vmb-  
gehn; jedoch haben wir auch weise vnd ver-  
ständige / die dergleichen weibliche vnnütze  
Sorgen für ihre Kinder auff ein Seiten  
setzen / vnd hingegen ein rechten Eiffer vnd  
Ernst brauchen / ihre Kinder recht auff  
zu erziehen; die gern sehen / daß dieselbige sich  
bemühen vnd arbeiten / damit sie auff den  
rechten Weeg der wahren Tugenden kom-  
men möchten: ja wir finden Mütter / die so  
gar ihre Kinder ermahnen / dieses zeitliche Le-  
ben zuverachten / groß Leyden vnd Marter  
aufzustehn / damit sie die ewige Freud vnd  
Seligkeit erlangen möchten. Solches seynd  
rechte warhaffte Mütter Leibs / vnd der Seel:  
Der H. Cyprianus spricht dergleichen Müt-  
teren zu / vnd sagt: die Übung seye die Wache  
vnd Schirm der Hoffnung / die Bestätti-  
gung des Glaubens / das Liecht im Weeg  
des Heils / ein Auffenthalt vnd Erhaltung  
einer guten Natur / vnd ein Lehrmeisterin der  
Tugend. Clemens Alexandrinus sagt auch  
weislich von Mütteren: daß nemlich die jes-  
nige / die ihre Kinder allein in Freuden vnd  
Wollüsten anferziehen / selbige nit vast lie-  
ben; Die jenige aber die vmb etwas räu-  
chers sich gegen ihren Kinderen erzeigen /  
solche derselbigen Nutz suchen / vnd begehren  
ihnen zu einem beständigen ewigen Wollust  
helfen. Der Allmächtige Gott selbst / der  
vns so inniglich liebt / ersiecht vns zu Zei-  
ten / ein zergängliche Freud / damit er vns  
hingegen in die Nhtie der ewigen Freuden  
setzen könne: obgemelter Seneca redt sehr  
wol darvon vnd sagt (a) Gott habe ein wah-  
res Herz eines Vatters gegen seinen lieb-  
sten Kinderen / er liebe dieselbige mit allem  
Ernst / vnd weil er begehre / daß sie wol erzog-  
gen

S 1 2

(a) loco cit. Patrium habet Deus aduersus bonos animos.